

Inhalt

Einleitung	9
I Herodot. Verkehrung und Verkehr	19
1 Ägyptische Experimentalphilologie	19
2 Von den Barbaren lernen, sie Barbaren zu nennen ..	23
3 <i>Black Athena</i> und <i>Nations nègres</i> , oder: Wie schwarz sind sie?	25
4 Herodots <i>Bewohnte</i> versus Hegels <i>Welt</i>	33
5 Uneindeutige Grenzen, wechselnde Zuschreibungen	38
II Alexandrinische Philologie – und die Argonauten des südlichen Mittelmeers	44
1 Praktiken an der Bibliothek von Alexandria	44
2 Dichtung und Geographie in der <i>Argonautica</i> und bei Eratosthenes	57
3 Das Afrika des Epos: Poetische Intervention in den Kolonialismus	70
III Afrikanische Philologie in Romanform: Heliodor, <i>Aithiopika</i>	79
1 Konstruktion des Plots aus dem Orakel	79
2 Barbaren als Übersetzer	82
3 Homer als Ägypter	87
4 Schwarz-Weiß-Malerei	92
IV Barbarismus und Christentum: Augustinus	96
1 Die Sprache des »punischen Kirchenvaters«	96
2 Barbarismos und Figur	102
3 <i>sermo barbarus</i>	109
V Schriftlichkeit im islamischen Afrika	117
1 Vernichtung von Bibliotheken oder <i>translatio studii</i> (Alexandria–Bagdad–Kairo)	117
2 Das Land der nicht unbedingt Schwarzen	121
3 Was ist »Islamische Philologie«, zumal in Afrika? ...	125

4	Timbuktu: Kurzer Abriss des afrikanischen Schrifttums in arabischer Schrift	129
5	Zum Verhältnis von Schriftlich- und Mündlichkeit; zwei Alphabete	134
VI	Vom Mittelmeer zum ›schwarzen‹ Atlantik. Sklavenhandel und Ethnologisierung Afrikas in der Frühen Neuzeit	141
1	»Afrika <i>passim</i> « (Braudel)	141
2	Sklavenhandel im <i>Black Atlantic</i>	146
3	Schwierigkeiten einer afrikanischen Philologie in der Frühen Neuzeit	151
VII	Alphabetisches Afrika	158
1	Von der Quaqua-Küste zum »purple patch«	158
2	Afrikanische Drucke (Raymond Roussel, <i>Impressions d'Afrique</i>)	161
3	»alphabet authority« (Walter Abish, <i>Alphabetical Africa</i> , I)	165
4	Schreib- und Radierstunde (Walter Abish, <i>Alphabetical Africa</i> , II)	172
VIII	Die Sachen und die Sprachen – was ist ›Afrikanische Literatur‹?	178
1	Amos Tutuolas »falsches« oder »junges Englisch«	178
2	Der Schauplatz als Gegenstand: zum Versuch, ›Afrikanische Literatur‹ inhaltlich zu bestimmen	183
3	Das Original und die Schrift	189
4	Sprach- und/oder Literaturgemeinschaften	193
5	Warum es (keine) afrikanische Philosophie gibt	202
6	Wenn es keine afrikanische Philosophie gibt, so gibt es doch jedenfalls afrikanische Philologie	206
7	Vom »falschen« über das »junge« zum »neuen« Englisch	213
IX	Der Kindersoldat als Philologe	222
1	»Big big grammar« (Ken Saro-Wiwa, <i>Sozaboy</i>)	222
2	Mehr Sprachigkeit (Ahmadou Kourouma, <i>Allah n'est pas obligé</i>)	231

X Genozid und Globalisierung, in Afrika und ›der‹ Welt	241
1 Ein Übersetzer als alexandrinische Bibliothek (Daoud Hari, <i>The Translator</i>)	241
2 »How many acts of genocide does it take to make a genocide?«	245
3 Schwarz-Nichtganzschwarz-Malerei	251
4 Die 1135. Geschichte	254
XI Coda: J.M. Coetzees Erzählungen über Afrikanische Philologie	260
1 Der Roman in Afrika	260
2 humanity/ies	266
3 Philoalogische Momente	273
4 »freigebig« – an einem Rand der afrikanischen Philologie	278
Literaturverzeichnis	283
Namenregister	305